

SVW

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

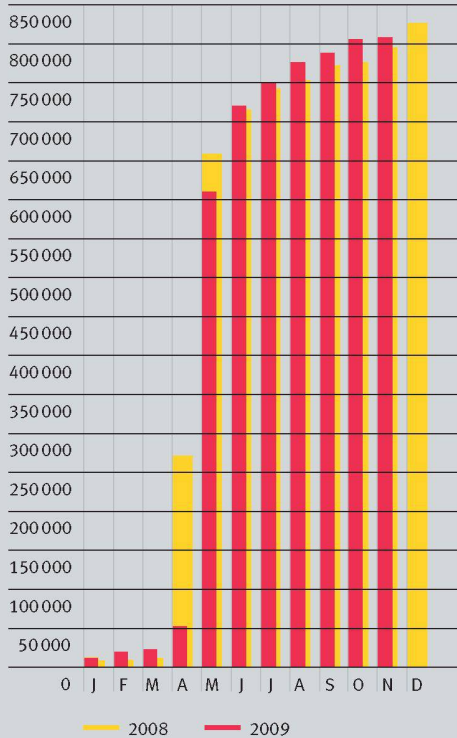
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Spendenbarometer (in CHF)



Solidarität statt Minergie

Die im Aaretal an der Achse Bern–Thun gelegene Baugenossenschaft Freiland Münsingen nutzte die Gelegenheit, von der Einwohnergemeinde Münsingen ein knapp tausend Quadratmeter grosses Grundstück zu erwerben – auf einem Areal, wo die Genossenschaft bereits mehrere Grundstücke besitzt.

Der gemeinnützige Bauträger erhielt dafür von der Gemeinde die Auflage, preisgünstige Wohnungen zu erstellen. Dies hat zur Folge, dass der geplante Neubau zwar weitgehend im Minergiestandard erstellt werden kann, die Genossenschaft aber aus Kostengründen auf eine Komfortlüftung und weitere energiesparende Massnahmen verzichten muss. Deshalb kann sie auch nicht von einem auf 45 000 Franken pro Wohnung erhöhten Darlehen profitieren, das bei Erfüllen des Minergie-Eco- oder Minergie-P-Standards aus dem Fonds de Roulement ausgerichtet werden könnte.

Die Baugenossenschaft Freiland reichte deshalb beim SVW ein Gesuch zur Mitfinanzierung der Erstellungskosten der insgesamt acht Neubauwohnungen ein. Trotz einiger Bedenken – etwa wegen der etwas kleinen Wohnungen – bewilligte der Stiftungsrat der Stiftung Solidaritätsfonds ein Darlehen in Höhe von 240 000 Franken.

Balz Christen, SVW, Bucheggstrasse 109, 8042 Zürich, Telefon 044 360 26 55, www.svw.ch/solidaritaetsfonds

SVW Schweiz

Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer sprechen über Geld

Immer im Herbst treffen sich die hauptamtlichen Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Schweizer Baugenossenschaften zum Erfahrungsaustausch. Thema der diesjährigen Konferenz war: «Gibt es einen gerechten Lohn?» Eine wichtige Frage, wie die Organisatoren betonten, denn die Gestaltung der Löhne sei nicht erst seit den Exzessen in der Finanzbranche ein heisses Eisen.

SVW-Vizedirektor Urs Hauser begrüusste die anwesenden Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer und führte sie launig in den Nachmittag ein – trotz des ernstesten Themas, das gerade in der Schweiz mit etlichen Tabus belegt ist. Eingeladen waren zwei Referenten: Hans Ruh, Professor für systematische Theologie mit Schwerpunkt Sozialethik an der Universität Zürich, sowie Norbert Thom, Direktor des Instituts für Organisation und Personal der Universität Bern.

Hans Ruh sprach über die sozialen und ethischen Aspekte des gerechten Lohns. Er unterstrich unter anderem die öffentlich-gesellschaftliche Bedeutung der Lohnfrage und verwies in diesem Zusammenhang darauf, dass der Lohn nicht nur die materielle Lage von Menschen und Familien bestimmt, sondern auch Voraussetzung für ein Leben in Freiheit ist. Darum ist es seiner Meinung nach falsch, wenn bei der Lohnfindung einzig der Markt der bestimmende Faktor ist. Dieser belohne zwar einerseits Effizienz und fördere den ökonomischen Erfolg, andererseits interessiere sich der Markt wenig für Sinn und Kultur oder den sozialen Ausgleich. Darum seien neben den betriebswirtschaftlichen auch ethische Kriterien zu berücksichtigen. Gesellschaftspolitisch sei der Gedanke von Fairness zwar längst angekommen, die Wirtschaft hingegen hinke in solchen Fragen noch hinterher. Er stellte abschliessend die Frage in den Raum, weshalb es zwischen den Berufen so grosse

Lohnunterschiede gebe, obwohl es ethisch sehr schwierig sei, die Bedeutung von Leistungen verschiedener Berufe für die Gesellschaft einzuschätzen.

Norbert Thom hielt den Fokus in seinem Referat auf betriebswirtschaftliche Überlegungen und ging als erstes auf die aktuelle Diskussion der Lohnexzesse ein. Er stellte fest, dass derartige Auszahlungen sich im Spannungsfeld von Recht und Moral befänden und nicht nur die Unternehmenskultur beschädigten, sondern letztlich auch einen enormen Vertrauensverlust zur Folge hätten. Für Norbert Thom ist klar, dass es den gerechten Lohn wohl nie geben wird. Ziel müsse aber eine Teilgerechtigkeit sein im Sinne einer gesellschaftlichen Bewertung. Bei der aktuellen Diskussion gehe schnell vergessen, dass der Lohn zwar ein wichtiger Aspekt der Entlohnung sei, aber nicht alles. Studien hätten gezeigt, dass immaterielle Anreize für die Motivation und Zufriedenheit am Arbeitsplatz genauso wichtig seien. Insbesondere gut qualifizierte Leute würden sich auch durch die Arbeit an sich motivieren. In der Lohnentwicklung zeige sich leider auch, dass sich die sogenannten Lohnspreizungen, also das Auseinanderklaffen zwischen der niedrigsten und höchsten Einkommensklasse, in den letzten Jahren deutlich vergrössert hätten. In seinem Fazit forderte Norbert Thom Transparenz sowie eine verstärkte öffentliche Debatte über relevante Lohnaspekte – dies würde nämlich das subjektive Gerechtigkeitsempfinden steigern.

Nach einer Pause diskutierten die Geschäftsführerinnen in drei Arbeitsgruppen mit jeweils Vertretern von Baugenossenschaften ähnlicher Grösse. Einer Bestandesaufnahme ähnlich notierten sie die Grundlagen der Lohngestaltung ihrer eigenen Baugenossenschaft. Nach einer kurzen Präsentation und Diskussion der Ergebnisse im Plenum schloss der Nachmittag mit einem Apéro.

(dk)



Hans Ruh (links) und Norbert Thom gaben den wissenschaftlichen Input.



Die Flötistin Andel Strube und die Cellistin Esther Monnat sorgten für den musikalischen Rahmen.

SVW Schweiz

Delegiertenversammlung vom 26. November 2009

Die Delegierten des Dachverbands genehmigten an ihrer Herbstsitzung das Budget 2010, legten die neuen Mitgliederbeiträge für die assoziierten Mitglieder fest und wählten für eine weitere Amtsperiode den Stiftungsrat der Stiftung Solidaritätsfonds. Für die abtretende Susanne Vögeli-Gygax folgte Daniela Weber Conrad in den Stiftungsrat. Die Teilrevision der Verbandsstatuten sowie die Anpassung der verschiedenen Reglemente wurden ohne wesentliche Änderungen gutgeheissen. Zu diskutieren gab einzig das Quorum über Beschlüsse bei Statutenänderungen. Die Delegiertenversammlung folgte schliesslich dem Antrag der Sektion Romande, die verlangte, dass bereits 20 Prozent der Delegierten oder zwei Regionalverbände bei Statutenänderungen eine Urabstimmung verlangen können. Der Name «Sektion» gehört nach neuen Statuten übrigens definitiv der Vergangenheit an: Neu heissen die Sektionen Regionalverbände.

Ein wichtiger Beitrag an der Delegiertenversammlung war das Fachreferat von Joe Manser, Geschäftsführer der Schweizeri-

schen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen. Die neue Norm SIA 500 «Hindernisfreie Bauten» ist eine zentrale Grundlage für die gemeinnützigen Wohnbauträger und gilt als einheitlicher Standard für das Bauen in der Schweiz (siehe Seite 37). Eine immer wichtiger werdende Zielgruppe der Wohnbaugenossenschaften sind auch die älteren Menschen. Felix Walder, Mitglied der Geschäftsleitung des BWO, zeigte auf, was es konkret heisst, altersgerecht zu bauen. Peter Gurtner wurde in seiner Funktion als Direktor des BWO offiziell verabschiedet. Verbandspräsident Louis Schelbert würdigte die grosse Leistung von Gurtner für die Baugenossenschaften in der Schweiz. Er habe die Entwicklung sowie die Bedeutung des gemeinnützigen Wohnungsbaus nachhaltig geprägt.

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung trafen sich die Verbandsorgane des SVW mit den Verantwortlichen ihrer angeschlossenen Organisationen (Stiftung Solidaritätsfonds, Stiftung Solinvest, Fondskommission und Stiftung Vorsorgeeinrichtung des SVW) sowie den Vertretern des BWO zu ihrem jährlichen Austausch. Es zeigte sich, dass dieser übergreifende Infor-



Die Delegierten des SVW hatten über wichtige Geschäfte zu entscheiden.

mationsaustausch sehr wertvoll ist, nicht nur für die Koordination von Aufgaben, sondern auch im Hinblick auf die Ausrichtung gemeinsamer Ziele. *(uh)*

Anzeigen



Umbauen – Sanieren – Sparen

1a fenster 1a holzbau

1a hunkeler • 6030 Ebikon • 041 444 04 40 • info@1a-hunkeler.ch • www.1a-hunkeler.ch

Wir begleiten Ihr Bauvorhaben
von A - Z gerne, sei es als

Architekt

oder als

Generalunternehmer

oder als

Bautreuhänder

Ihr Spezialist in Baufragen:

**S
p
S**

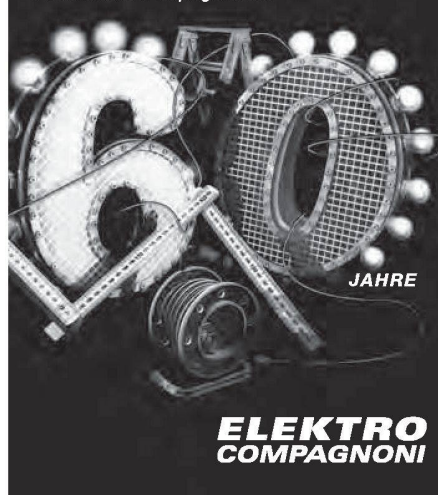
Schellenberg & Schnoz AG
Architekten
Bautreuhand Expertisen

Scherrstrasse 3
8006 Zürich
044 368 88 00
info@sunds.ch

www.sunds.ch

**WIR INSTALLIEREN
ZUKUNFT**

www.elektro-compagnoni.ch

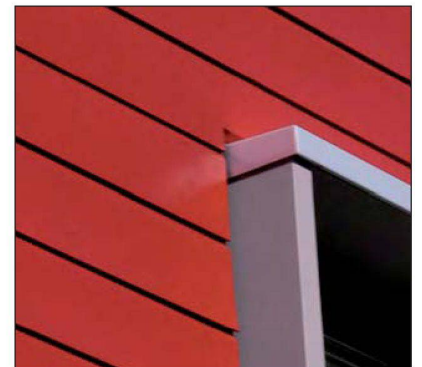


JAHRE

**ELEKTRO
COMPAGNONI**

Hand auf's Holz

sanieren, reparieren, auffrischen,
erneuern - vertrauen Sie unseren
Händen 041 666 76 86.



Holzbautechnik Burch AG
6060 Sarnen | 6005 Luzern
www.holzbautechnik.ch



SVW Schweiz

Der SVW zu Gast beim Internationalen Genossenschaftsbund

Der Internationale Genossenschaftsbund (International Cooperative Allianc, ICA) ist der weltweite Zusammenschluss der Genossenschaften aller Branchen. Der 1895 gegründete Bund hat seinen Sitz seit 1982 in Genf. Mitte November berief der IGB seine Delegierten aus aller Welt zur diesjährigen Generalversammlung nach Genf. Der einwöchige Kongress stand unter dem Motto: «Global Crisis – Co-operative Opportunity». Am 18. November war der SVW-Direktor als Gastreferent eingeladen, um den Kongressteilnehmern des IGB-Sektors der Wohnbaugenossenschaften unter dem Aspekt der Finanz- und Wirtschaftskrise die Finanzierungsinstrumente des SVW zu erläutern: Fonds de Roulement, Solidaritätsfonds und die neue Stiftung Solinvest. Diese innovativen Instrumente der Schweizer Genossenschaften fanden beim IGB guten Anklang. In einer nächsten Ausgabe soll eingehender vom Weltverband der Genossenschaftsbewegung die Rede sein. Bedauerlicherweise sind die Genossenschaften des Gastlandes Schweiz im IGB – mit Ausnahme des SVW – nicht vertreten. (sw)

Neue Broschüre: Gemeinden und Wohnbaugenossenschaften

Gemäss einer Studie des BWO über Baulandpotenziale in den Schweizer Gemeinden (siehe Seite 32) gibt es für den gemeinnützigen Wohnungsbau mancherorts durchaus Chancen für Kooperationen. Der SVW Zürich will die Baugenossenschaften aktiv bei der Suche nach Bauland unterstützen. Im Rahmen der Lancierung einer «Wohnbauoffensive» (*wohnen* hatte berichtet) entstand nun in Zusammenarbeit mit

Sektion Zürich

Neue Struktur und neuer Geschäftsführer

Der SVW Zürich organisiert sich neu und schuf deshalb die Stelle eines Geschäftsführers (siehe *wohnen* 11/2009). Dieser soll den bisherigen Geschäftsleitungsausschuss des Vorstandes ersetzen und ihn entlasten. Der Vorstand arbeitet neu mit Ressorts, die den Geschäftsführer in seiner Arbeit unterstützen. Für wichtige Fragen werden Kommissionen eingesetzt. Im Rahmen dieses Reorganisationsprozesses konnte die Sektion nun Daniel Maerki als neuen Geschäftsführer gewinnen.

Daniel Maerki wurde 1958 in Zürich geboren, verbrachte in seiner Kindheit einige Jahre in Stockholm und lebte ausserdem lange Jahre in Wien. Er ist verheiratet und hat drei Töchter. Der ausgebildete Soziologe, Ökonom und Kunst- und Kulturmanager bringt Erfahrungen in der Stadt- und Regionalentwicklung sowie im Management von internationalen Unternehmen mit. Er leitete in den letzten Jahren ein Forschungs- und Beratungsunternehmen mit Schwerpunkt Wohnen in Wien. Der gemeinnützige beziehungsweise genossenschaftliche Wohnungsbau nahm dabei nicht nur in seinen Forschungen und Beratungen einen breiten

Raum ein, sondern ist Daniel Maerki auch ein wichtiges persönliches Anliegen.

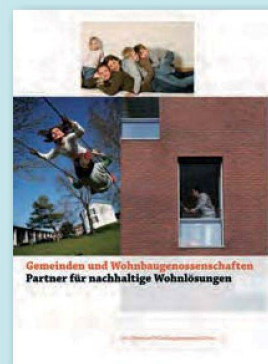
Der Vorstand des SVW Zürich freut sich, in ihm einen Mitstreiter gefunden zu haben, der einerseits das hohe Dienstleistungs-niveau des SVW Zürich pflegen und weiterbringen kann und sich andererseits aktiv für die Weiterentwicklung des gemeinnützigen Wohnungsbaus einsetzt.

(Peter Schmid, Präsident SVW Zürich)



Daniel Maerki ist neuer Geschäftsführer der SVW-Sektion Zürich.

verschiedenen Partnern eine Broschüre, die Baugenossenschaften in der ganzen Schweiz nutzen können: Sie richtet sich an Gemeindebehörden und präsentiert auf 16 Seiten die wichtigsten Fakten über den gemeinnützigen Wohnungsbau, stellt Beispiele vor, beantwortet häufig gestellte Fragen und schildert die Unterstützungsangebote der Verbände. Die Broschüre findet sich als Pdf-Dokument auf www.bwo.admin.ch oder www.svw.ch. (hcd)



Agenda

Datum	Zeit	Ort	Anlass/Kurzbescrieb	Kontakt
12.–16.1.2010	9–18 Uhr (Sa bis 17 Uhr)	Basel, Messe Basel	Swissbau 2010	www.swissbau.ch
20.1.2010 26.1.2010	18–21 Uhr	Basel, Bahnhof SBB Biel, Résidence au Lac	Frühlingszeit ist GV-Zeit SVW-Kurs für Genossenschaften	SVW, Franz Horváth, 044 362 42 40 franz.horvath@svw.ch
9.3.2010		MuttENZ, Institut Energie am Bau	Experten für Energieeffizienz Infoabend der Fachhochschule Nordwestschweiz über das Weiterbildungsangebot zum Thema Energieeffizienz	Stine Lehman, iebau.habg@fhnw.ch , 061 467 45 45
22.4.2010	18–19 Uhr	Zürich, Restaurant Schweighof	PräsidentInnentreff SVW-Sektion Zürich	
25.5.2010			Generalversammlung SVW-Sektion Zürich	
23.6.2010	14.15 Uhr	Bern	SVW-Delegiertenversammlung	SVW, Astrid Fischer, 044 362 42 40, astrid.fischer@svw.ch
24./25.9.2010		Luzern	Forum der Schweizer Wohnbaugenossenschaften	